

Dribbling am Mikrofon

Im Zeitalter der Medien haben die Fußballprofis die deutsche Nationalmannschaft als Bühne der Selbstdarstellung entdeckt. Hierarchische Strukturen und Gemein-

schaftsgefühl sind passé. Subtil nutzen etwa Spieler wie Lothar Matthäus oder Stefan Effenberg das öffentliche Interesse, um die eigenen Geschäfte voranzutreiben.



Kapitän Matthäus, Nationalspieler auf Reisen*: Elf Ego manen

Müde kam der Capitano den Gang herunter, der Tritt war schwer und bedächtig. Doch auf den letzten Metern drückte der Fußballprofi das Kreuz durch. Die Hand fuhr an den Hals, um Goldkette und Hemdkragen zu richten, die gespreizten Finger strichen zweimal wie ein Kamm durchs Haar.

Schließlich, die ersten Kameras und Mikrofone kamen in Sichtweite, erschien auf seinem Gesicht jener Blick, mit dem Puma eine Sportkollektion bewirbt und der ihm den Kampfnamen „Torminator“ eingetragen hat – Lothar Matthäus war bereit für seinen Auftritt.

Eine Niederlage gegen Brasilien habe trotz eines 0:3 zur Halbzeit niemand wirklich ins Kalkül gezogen, erklärte der Kapitän der deutschen Nationalelf souverän. Man habe sich in die Augen geschaut – und dann habe „ich wie jeder andere“ einen Teil beigetragen, jene Gegner niederzuringen, die wie Careca den Ball sechsmal auf

dem Fuß tanzen lassen und ihn vor dem anstürmenden deutschen Fußballfacharbeiter Jürgen Kohler mit der Hacke weiterspielen können.

Die Renaissance der teutonischen Willensstärke, die in Washington zum Auftakt des US-Cups noch zu einem 3:3-Unentschieden gegen die Südamerikaner geführt habe, versicherte gleich nebenan der brave Schwabe Guido Buchwald, gebe „irgendwo Kraft für die nächste Zeit“.

So wurde in der vergangenen Woche weltweit die Kunde verbreitet, deutsche Profis würden für den Erfolg „bis zum Kollaps rennen“. Und je häufiger sie sich ihrer „deutschen Tugenden“, der Kampfkraft und des Gemeinsinns lobten, desto entschlossener schauten die Kicker drein, die doch in den letzten Länderspielen so armselige Fußballkunst gezeigt hatten.

Die Deutschen verblüfften sogar die Amerikaner, die wie keine andere Nation das Geschäft mit dem Sport durch die Glorifizierung ihrer Recken betreiben. Nicht einmal die Basketballstars

der Chicago Bulls, wunderte sich die *Washington Post*, zögen einen derartigen Medientroß hinter sich her wie die kickenden Weltmeister aus Germany durch das amerikanische Fußball-Neuland.

Konsequent wurde die Bedeutung des Torminators mit einem Vergleich zur unumstrittenen Führungskraft der Bulls belegt: Matthäus sei „der Michael Jordan des deutschen Fußballs“.

Doch was auf den ersten Blick so einleuchtend klingt und von Matthäus auch wie selbstverständlich akzeptiert wurde, hat mit der Realität nichts mehr zu tun. In der neuen Mediengesellschaft Nationalmannschaft sind seit der Europameisterschaft im



* Oben: am vorigen Donnerstag nach dem 3:3 gegen Brasilien in Washington; unten: vor dem Abflug in Frankfurt.

letzten Jahr Strukturen geschaffen worden, die dem Ursprungsgedanken vom Fußball als hierarchisch geordnetem Mannschaftssport entgegenwirken.

Die Profis haben ein neues Vorspiel entdeckt – sie nutzen und benutzen Mikrofone, Kameras und Zeitungsspalten ganz subtil zur Förderung des eigenen Geschäftsgangs. Möglich macht das eine Medieninflation, die über den Fußball hereingebrochen ist. Allein 158 private Rundfunkstationen hat DFB-Presseschef Wolfgang Niersbach erfaßt, die ihren Konkurrenzkampf „mit aller Gewalt“ ebenso im Stadion austragen wie Boulevardblätter und Fernsehstationen. Da finden sich immer Partner mit gleichen Interessen.

So wird über die Besetzung der elf Plätze im Nationalteam nicht mehr nur

dingt vonnöten, um auch beim nächsten Spiel wieder dabeizusein.

Zog ein Team früher auch Stärke aus der öffentlichen Anerkennung seiner Stars, so wird inzwischen die Medienpräsenz des Kollegen, wie der Dortmunder Matthias Sammer weiß, „ganz genau beobachtet“. Dabei registriere er „Situationen, die mir gegen den Strich gehen“.

Wie ungeniert inzwischen einige die Bühne Nationalelf nutzen, um Politik in eigener Sache zu machen, bewiesen einmal mehr Matthäus, 32, und Stefan Effenberg, 24, der dem alternenden Kapitän ganz offen den Führungsanspruch streitig macht.

Matthäus arbeitete ausgiebig seinen Streit mit Bayern-Manager Uli Hoeneß auf, der in der Endphase der Bundesliga

sten Adressen“ nehme sein Manager entgegen, gern akzeptiere er auch Mark und Pfennig – „wenn man mich bezahlen kann“.

Der große Blonde, zu dessen Kamin der Fußballsender Sat 1 auch schon mal eine Live-Schaltung legt, um die Befindlichkeit des Hausherrn zu erfragen, hat sich zum ersten virtuellen Fußballstar Europas hochinszeniert.

In München hinterließ er vor einem Jahr ein Chaos, mit Florenz stieg er jetzt aus der italienischen Nationalliga ab. Dennoch reißen sich angeblich Eliteteams wie der AC Mailand, Real Madrid und Juventus Turin um ihn.

Angesichts Effenbergs PR-Offensive erkennt jeder im Nationalkader die Bedeutung imagefördernder Selbstdarstellung: Abwehrspieler Thomas Helmer

verlangt von einem Journalisten, der spekuliert hatte, Helmers junger Münchner Vereinskollege, Christian Ziege, könne den Etablierten schon bald verdrängen, nachdrücklich eine Revision des Urteils; Torhüter Bodo Illgner zwang mit einem Interview-Boykott die Sat-1-Reporter zu einer Aussprache. Der Kölner monierte die einseitige Parteinahme für seinen Konkurrenten Andreas Köpke – jetzt wird wieder betont freundschaftlich umgegangen.

Der Frankfurter Interimstrainer Horst Heese hat bei den Profis der Jetztzeit „nackte Existenzangst“ erkannt, die sie in solche Zweckbündnisse treibt. Doch

damit potenziert sich auch der Wettbewerbsdruck, der Fußball wird zur Profilierungsshow auf und neben dem Rasen – wobei dann plötzlich der Kollege Gegner ist.

Diese zusätzliche Rivalität, sagt Jürgen Klinsmann, bereite ihm heute „keinen Streß“ mehr, er habe zu unterscheiden gelernt „zwischen Fußball spielen und Rolle spielen“. Doch wenn jemand unter Druck stehe, seien Auswirkungen auf das Mannschaftsklima nicht auszuschließen. In solchen Zeiten, weiß Buchwald, „arbeitet und redet die Mannschaft nicht miteinander“. Und exakt diesen Eindruck vermittelte die deutsche Elf eine Stunde lang gegen die Brasilianer.

So mancher Flachs, hat Illgner erfahren, „artikuliert den Neid“ auf die penetrantesten Öffentlichkeitsarbeiter unter den Profis. In besonders eklatanten Fäl-



Interview-Partner Klinsmann: „Unterschied zwischen Fußball spielen und Rolle spielen“

auf dem Trainingsplatz entschieden, ebenso wichtig ist das mediale Spielvermögen der Kicker. Und mag Bundestrainer Berti Vogts nach desolaten Auftritten des Teams verzweifelt beschwören, beim nächsten Mal werde „eine ganz andere deutsche Mannschaft“ antreten, sind es am Ende doch wieder elf Egomane, die sich nur widerwillig von vornherein auf ein gemeinsames Ziel verpflichten lassen.

Erst wenn, wie im April gegen Ghana oder nun gegen Brasilien, eine den Ruf restlos ruinierende Blamage droht, greifen offenbar die alten Reflexe noch einmal.

Denn eigentlich hat der moderne Profi schon mit seiner Nominierung den weitaus größten Teil seines Geschäftsinteresses befriedigt. Der tatsächliche Leistungsnachweis ist, wenn anschließend die Rhetorik stimmt, nicht mehr unbe-

von seinem höchstdotierten Angestellten Einsatz auf dem Platz anstatt bei Interviews eingefordert hatte. Die Kritik, konterte der Star, habe die Münchner die Meisterschaft gekostet.

Und im Doppelpaß mit vertrauten Journalisten entwickelte er die These, das Land sei für einen wie ihn, der „vom kleinen Lothar zum Weltstar“ geworden ist und mit der Fernsehmoderatorin Lolita eine außergewöhnliche Frau an seiner Seite habe, womöglich zu eng geworden. „Haß“, sorgten sich prompt die Torminator-Freunde bei *Bild* auf Seite eins, könne den Kicker aus Deutschland vertreiben.

Effenberg dagegen verstand seine Dribblings am Mikrofon vor allem als Versteigerungstermin, bei dem er gleichzeitig Auktionator und Objekt war: Er wolle seinen Verein, den AC Florenz, verlassen, Angebote von „er-



Profi Effenberg
Neue Runde im Machtpoker

len trifft sich dann ein kleiner Kreis von Nationalspielern, um zu ergründen, ob „Hans-Hubert Bratwurst“ die Kungeleien nicht durchschaut oder nur zu feige ist, sich ihnen zu widersetzen. Gemeint ist Vogts, der in der Gewißheit lebt, daß „der zwölfte Mann der größte Feind des Trainers ist“ – doch an der Diskussion beteiligen sich keineswegs nur die Ersatzspieler.

Daß nur konsequente Autorität ein derart labiles Gefüge funktionstüchtig hält, kann Vogts vor seiner Haustür besichtigen. Solange Rinus Michels die Nationalelf der Niederlande führte, akzeptierten Stars wie Ruud Gullit, Marco van Basten oder Ronald Koeman jede Rollenverteilung.

Ohne Michels geriet die WM in Italien zum Fiasko, jetzt droht den Holländern das Aus bereits in der Qualifikation für die WM im nächsten Jahr in den USA. Die Alt-Stars ruinierten mit ihren Grabenkriegen um die Pfründen ihr eigenes Erbe.

Vogts wird sich wohl schon bald bekennen müssen. Stefan Effenberg, von ihm als rechter Verteidiger zwangsdiszipliniert, begann einen neuen Machtpoker.

„Wenn Deutschland Weltmeister werden will“, richtete er seinem Trainer über die Medien aus, müsse das Team so spielen wie nach der taktischen Umstellung in der zweiten Hälfte gegen Brasilien – eben mit Effenberg im Mittelfeld.



MANNHEIM EXKLUSIV

Unternehmen einer Stadt



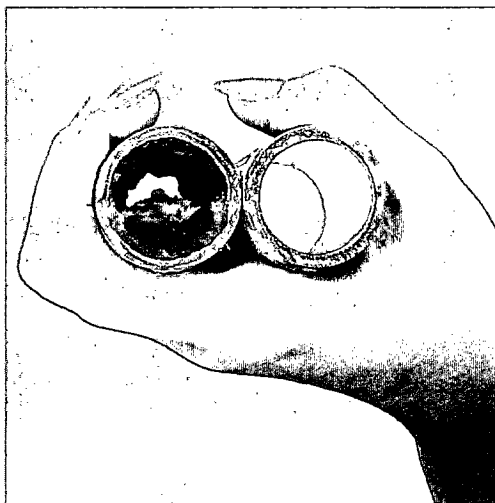
Eine Veröffentlichung der PR GRUPPE FRANKFURT Giel u. Partner GmbH, Telefon (069) 405 86-0, Telefax (069) 405 86-111, Telex 412 532 PRFFM D

Aqua-Protect sucht Partner

... für die bundesweite Sanierung von Wasserleitungen nach einer patentrechtlich geschützten Methode, die der Verunreinigung des Trinkwassers durch Kalk und Rost ein für allemal Abhilfe schafft.

Durch ein spezielles Reinigungsverfahren und anschließender Beschichtung des vorhandenen Rohrnetzes mit lebensmittelchemem Kunststoff ist die Berührung zwischen Wasser und Rohrleitung nicht mehr möglich. Somit tritt kein Kupfer oder Rost mehr im Trinkwasser auf und das Wasser bleibt so sauber, wie es die Stadtwerke anliefern. Informationen zum Produkt und zu Franchise-Partner-Qualifikationen unter:

Aqua-Protect, Gesellschaft für Wasserleitungssanierung
Speckweg 69, W-6800 Mannheim 31
Tel.: 06 21 - 76 25 00
Fax: 06 21 - 75 59 43



Vor und nach der Sanierung

40 Jahre Antennentechnik Hör

Eine der wenigen Spezialfirmen für Antennenbau in Nordbaden ist die 1953 gegründete Firma Werner Hör Antennentechnik.

Spezialisiert ist der Fachbetrieb auf die Erstellung von Satellitengroßanlagen in Hotels, großen Wohnblocks und Wohnanlagen. Nicht nur alle Kabel-Programme, sondern auch eine Riesenauswahl an fremdsprachigen Sendungen können damit empfangen werden. Der Investitionsaufwand amortisiert sich

schnell, da keine Dauerkosten entstehen. Als Partner der Telekom vermietet die Firma mit ihren zwölf Mitarbeitern darüberhinaus auch Kabelanlagen. Fachmännischen Rat bekommt der Kunde im Ladengeschäft in der Nähe des Wasserturms.

Werner Hör Antennenbau
Augartenstraße 7, W-6800 Mannheim 1
Tel.: 06 21 - 44 00 50
Fax: 06 21 - 4 40 05 20

Sehen, ohne gesehen zu werden



...ist die Maxime der 1924 vom Mannheimer Polizeirat Konrad Meng gegründeten Detektei. Objektschutz, Begleitschutz für Personen und Transporte, Ermittlungen in Ehe- und Familienfragen, Aufklärung von Diebstahl, bis hin zur Suche nach Entlastungsmaterial: Zu Aufklärungszwecken können die sechs besonders geschulten Mitarbeiter auch in Betriebe eingeschleust werden. Das renommierte Unternehmen ist im gesamten Bundesgebiet sowie weltweit tätig.

Meng Detektive
M7-12 (Am Wasserturm), 68161 Mannheim 1
Tel.: 06 21 - 2 24 42, Fax: 06 21 - 15 48 20

**WEGWEISER
ARZNEIMITTEL
HEILMITTELINDEX
SELBSTMEDIKATION**

1993



Das Handbuch zur Selbstmedikation

Ab Juni jeden Sonntag in der Fernsehwerbung bei RTL 2.

Einziges umfassendes Nachschlagewerk!

Mehr als 300 vollständig abgedruckte Beipackzettel geben Auskunft über Inhaltsstoffe, Wirkungsweise und Nebenwirkungen rezeptfreier Arzneimittel!

592 Seiten, Broschur, ISBN 3-89119-229-0, DM 19,80

erhältlich im Buchhandel oder direkt bei:



pmi Verlagsgroupe GmbH
August-Schanz-Str. 21, 6000 Frankfurt/M. 50
Tel. 0 69/54 80 00-0, Fax 0 69/54 80 00-77